

Es gilt das gesprochene Wort.

Grußwort von Herrn Landrat Thomas Gemke, Jubiläumsfeier 10.07.2019

50 Jahre Stadtrechte Kierspe

Die heutige Feier „50 Jahre Stadtrechte“ ist ein historischer Tag in der Geschichte Kierspes!

Am Tag genau vor 50 Jahren, am 10. Juli 1969, überreichte Ihnen der damalige Innenminister Willi Weyer in einer festlichen Ratssitzung die Urkunde zur Verleihung der Stadtrechte.

Inhalt der Urkunde war die Verschmelzung der bis dahin selbstständigen Gemeinden Kierspe und Rönsahl zur neuen Stadt Kierspe.

Innenminister Weyer war dafür eigens mit einem Hubschrauber aus Düsseldorf gekommen und auf dem Sportplatz Haunerbusch gelandet.

Bevor er die Urkunde überreichte, so ist es im Protokoll der Ratssitzung nachzulesen, besichtigte Willi Weyer die Gesamtschule, das Schwimmbad und die Sporthalle.

Zahlreiche Gäste waren damals anwesend, darunter Vertreter des Landkreises Lüdenscheid, der Nachbarstädte Meinerzhagen, Halver und Lüdenscheid, Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer, des Einzelhandelsverbandes, der Kreishandwerkerschaft, der Kreisbauernschaft, der Kirche, der Polizei, der Postämter, des Heimatvereins, des Stadtsportverbandes, der Banken, der Schulen, der Feuerwehr und die heimischen Landtags- und Bundestagsabgeordneten.

Geleitet wurde die Festsitzung vom damaligen Bürgermeister Helmut Lemmer.

Die Festansprache hielt Innenminister Willi Weyer. Er verwies darauf, dass durch die vollzogene Raumordnung in Nordrhein-Westfalen von 2500 Gemeinden nur 1400 bestehen geblieben seien. Ziel sei es, die Zahl weiter auf 500 zu reduzieren. Seit 1975 beträgt die Anzahl der Gemeinden in NRW 396.

Vorausgegangen war im Jahr zuvor, also 1968, die gesetzliche Neugliederung des Landkreises Altena und der Stadt Lüdenscheid, bei der die Eingliederung von Rönsahl in die Gemeinde Kierspe festgelegt wurde.

Ebenso wurde das Amt Kierspe aufgelöst: „Rechtsnachfolgerin ist die Gemeinde Kierspe, sie erhält die Bezeichnung Stadt“.

Zudem wurden bei dieser Raumneuordnung einige Flurstücke aus der Gemeinde Lüdenscheid-Land in die Gemeinde Kierspe eingegliedert – die Fläche der neuen Stadt wurde also ein wenig größer.

Innenminister Weyer betonte damals aber auch, „dass ihm die Leistungen der Stadt Kierspe persönlich bekannt sind“. Auf der Suche nach den besten Bildungsmöglichkeiten für die Jugend sei die Stadt Kierspe vielleicht ein Meilenstein für die Zukunft“. So ist es ebenfalls im Protokoll der damaligen Ratssitzung nachzulesen.

Insofern ist die Gründung der Kiersper Gesamtschule sehr eng mit der Stadtgeschichte Kierspes verbunden.

Ende der 60er Jahre verfügte die Gemeinde Kierspe im Bereich der weiterführenden Schulen nur über eine Hauptschule. Kiersper Schülerinnen und Schüler, die weiterführende Abschlüsse anstrebten, mussten Realschulen und Gymnasien der Nachbarstädte besuchen.

Als Antwort auf die Bedürfnisse im Bildungsbereich erschien die Gründung einer Gesamtschule den damals verantwortlichen Kommunalpolitikern folgerichtig.

Nicht nur die Sekundarstufe mit den integrierten Bildungsgängen von Haupt- und Realschule, sowie dem gymnasialen Zweig in den Erweiterungskursen, sondern auch die später angeschlossene gymnasiale Oberstufe, machten die Kiersper Gesamtschule zu einem Erfolgsmodell.

Im März 1969 entschieden sich 94,2 % aller Eltern der 4. und 5. Jahrgänge, ihre Kinder bei der Gesamtschule anzumelden.

Kierspe wird zur Stadt und bekam die größte weiterführende Schule im Märkischen Kreis.

Dass der Rat der Gemeinde Kierspe am 14.12.1967 einstimmig die Einrichtung einer Gesamtschule beschloss, fand in den Folgejahren bundesweite Beachtung. Eine Ganztagschule war damals nicht selbstverständlich und Kierspe beschritt einen neuen Weg. Die Kiersper Gesamtschule gehörte zu den ersten vier Gesamtschulen und wurde zu einer Pilgerstätte und Ideenbörse für alle, die neugierig auf dieses neue Konzept waren.

Die Gründung von Gesamtschulen gerade im ländlichen Raum orientierte sich oft am Kiersper Beispiel. Was vor fast 50 Jahren als Versuchsprojekt gestartet ist und vor allem in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts im Rahmen des sogenannten „Schulkampfes“ stark umstritten war, hat sich heute längst etabliert.

Die Chancengleichheit herzustellen ist auch nach fast einem halben Jahrhundert noch das wichtigste Ziel der Kiersper Gesamtschule.

Im Rahmen der festlichen Ratssitzung riet der Innenminister, sich wegen der Finanzierungssorgen für die Gesamtschule – die bekanntlich im selben Jahr ins Leben gerufen wurde – an sein Ministerium zu wenden, „damit eventuell aufkommende Schwierigkeiten in guter westfälischer Freundschaft bereinigt werden können.“

Mit Glückwünschen und einem „Glückauf“ übergab Willi Weyer dann die Urkunde an Bürgermeister Helmut Lemmer.

Heute jährt sich die Verleihung der Stadtrechte an Kierspe zum 50. Mal. Ich freue mich, dass ich Ihnen und allen Bürgerinnen und Bürgern Kierspes dazu die herzlichen Glückwünsche vom Kreistag, von der Kreisverwaltung und allen Bürgerinnen und Bürgern des Märkischen Kreises übermitteln darf.

Seitdem ist einiges geschehen:

1974 werden durch eine weitere kommunale Neugliederung Teile des Stadtgebietes an Marienheide abgegeben und andere Teile aus dem Rheinisch-Bergischen-Kreis eingemeindet.

Am 1. Januar 1975 wird Kierspe Teil des neugegründeten Märkischen Kreises. Von Menden-Nachtigall bis Kierspe-Rönsahl ist es die größte Entfernung im Märkischen Kreis.

1986 zieht die Stadtverwaltung in das neue Rathaus im ehemaligen Gebäude der Firma Knipping, ein.

1992 wird der Schleiper-Hammer nach der Sanierung durch den Kiersper Heimatverein wiedereröffnet. Der Heimatverein hatte den Schleiper Hammer 1989 erworben. Im „Schleiper

Hammer“ gibt es Vorführungen alter Schmiedekunst. Speziell wird die Herstellung des Afrikaspatens gezeigt: In der Kolonialzeit wurden im Schleiper Hammer sogenannte Afrikaspaten geschmiedet und nach Afrika exportiert, was für Kierspe zahlreiche Arbeitsplätze bedeutete.

1999 wird der erste hauptamtliche Bürgermeister Kierspes, Jochen Timpe, direkt von den Bürgerinnen und Bürgern gewählt. Seit 2004 ist der Kiersper Bürgermeister Herr Frank Emde.

2003 wird die urkundliche Ersterwähnung Kierspes vor 1000 Jahren gefeiert. Diese geht auf eine Schrift des Klosters Werden an der Ruhr im Jahr 991 zurück, als Heribert, der Kölner Erzbischof, den Herrenhof Rhade erwarb, den er 1003 dem Benediktinerstift Deutz schenkte.

Kierspe hat zum Glück keinen Stadtbrand zu verzeichnen, aber im Oktober 2006 vernichtet ein Großbrand die Dreifachturnhalle neben der Gesamtschule an der Otto-Ruhe-Straße.

2009 wird das alte Amtshaus in Kierspe-Dorf 100 Jahre alt.

Seit dem 14. April 2011 wird in der Historischen Brauerei Bier gebraut, unter dem Namen "Rönsahler Landbier".

Am 27. Juli 2012 wird das Fritz-Linde-Museum am Höferhof eröffnet. Hier wird die Geschichte des Heimatdichters Fritz Linde in dessen ehemaligen Wohnhaus dargestellt.

2013 brennt das Alte Amtshaus in Kierspe-Dorf. Sowohl die Mieter der Dachgeschosswohnung als auch die VHS, der Heimatverein mit dem Bakelitmuseum als auch das Archiv verlieren ihre Räume. Erst 2014 sind die ersten Räume wieder bezugsfertig.

01.07.2014 wird Horst Becker die Ehrenbürgerschaft von Kierspe verliehen; Horst Becker ist einziger Ehrenbürger Kierspes und somit ein Unikat.

Im Juli 2017 wird der VolmeFreizeitPark eingeweiht. Der Park ist eine wichtige Aufwertung des Freizeitangebotes in Kierspe und steht unter dem Motto: Spielen, Erleben, Entdecken und Entwickeln. Verschiedene Stationen laden Jung und Alt zum Mitmachen ein.

Die Regionale 2013 hat die Volmegemeinden miteinander vereint mit dem erfolgreichen Projekt „Oben an der Volme“.

Ab dem 10. Dezember 2017 fahren nach über 30 Jahren (1986 eingestellt) wieder Personenzüge durch das Volmetal zwischen Lüdenscheid Meinerzhagen und Marienheide bis nach Köln. Gestartet wurde im 2 Stundentakt; jedoch ohne Halt in Kierspe. Erst dem 15. Dezember 2019 werden die Züge im Stundentakt fahren mit Halt in Kierspe, nachdem der Kreuzungsbahnhof fertiggestellt ist.

Warum die Reaktivierung: wir dürfen nicht abgehängt werden, denn die kleinen Städten und Gemeinden machen unser Land NRW aus

Viele der Gründe, aus denen sich vor vielen Jahren und Jahrhunderten Städte gebildet haben, z.B. Handelsrechte oder der Schutz vor Feinden, spielen heute ja keine Rolle mehr.

Auch ist es heute vielfach so, dass sich die Zentren von Städten immer öfter ähneln: Wegen vieler gleicher Läden und Shops großer Ketten. Auch die Probleme ähneln sich aufgrund des Internethandel und dem Leerstände in den Innenstädten.

Denn: Das wichtigste einer Stadt ist nicht ihre Einkaufsstraße, sondern selbstverständlich die Menschen, die dort wohnen, die dort leben und die sich dort zu Hause fühlen.

Und wenn wir von „Unserer Stadt“ sprechen, dann meinen wir zunächst unsere Familien, unsere Freunde, unsere Bekannten und unser direktes Wohnumfeld.

Wir meinen unsere Vereine, unsere großen Feste und Feiern, unsere Orts- und Dorfgemeinschaften, kurz: Alles, was für uns Heimat ist.

Alles dies zusammen macht das Wir-Gefühl und den Stolz auf die Heimatstadt aus.

Kierspe verfügt über ein solches intaktes Orts- und Gemeinschaftsleben. Rönsahl nimmt seit vielen Jahren an dem Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ sowohl auf Kreis- als auch Landesebene teil. Erreicht hier regelmäßig vordere Plätze ist auch aktuell amtierender Kreissieger.

Kierspe verfügt auch über ein reges Vereinsleben. In Kierspe gibt es fast 90 Vereine und Vereinigungen.

Zu den Aushängeschildern gehören sicher die in der Deutschen Motoball-Bundesliga aktiven MSF Tornado Kierspe e.V. und MBC Kierspe e.V.

Viele Kiersper sind ehrenamtlich tätig. Vielfältiges Vereinsleben

Städtepartnerschaften mit Städten in Frankreich (Gesamtschule Schüleraustausch) und England sind nach wie vor wichtig. Solchen Partnerschaften verdanken wir, dass wir in Europa in Frieden, Freiheit und Wohlstand leben können.

Ganz aktuell zeigt das das große Interesse und Beteiligung an den Projekten der Regionale: Viele Kiersperinnen und Kiersper haben sich im Regionale Projekt „Oben an der Volme“ engagiert.

Ein zentraler Baustein dieses Projektes war und ist der von mir bereits erwähnte VolmeFreizeitPark:

Der VolmeFreizeitPark ist eine tolle neue Freizeiteinrichtung für alle Generationen und damit ein Stück mehr Lebensqualität im Herzen von Kierspe geworden ist.

Unter dem Motto: Spielen, Erleben, Entdecken und Entwickeln. Verschiedene Stationen laden Jung und Alt zum Mitmachen ein.

An solchem Engagement, aber auch die Beteiligung vieler Kiersper an Aktionen wie dem Autofreien Volmetal zeigt sich, dass die Keimzelle unserer staatlichen Gemeinschaft eben in unseren Städten, wie Kierspe, liegt.

Die Bürgerinnen und Bürger identifizieren sich mit „Ihrer“ Stadt; hier ist Politik lebendig, konkret und bürgernah.

Jeder weiß: Es kommt auf jeden einzelnen an.

Deshalb mache ich mir auch keine Sorgen um die Zukunft Kierspes:

Kierspe hat und bietet Vieles, was es für eine gute Zukunftsentwicklung braucht:

eine schöne Landschaft,

ein reiches kulturelles Erbe,

weltoffene Menschen,

eine gute wirtschaftliche Basis und

ein intaktes soziales Netz.

Industrieregion Nummer 1 in NRW,

über 60 % arbeiten im produzierenden Gewerbe,

fast 50 % Wald (nach Kyrill und vor dem Borkenkäfer)

24 Naturschutzgebiete

arbeiten und wohnen (bezahlbar),

Lebensqualität

Bleiben Sie „Ihrer“ Stadt verbunden! Nutzen Sie weiterhin Ihre Chancen! Und setzen Sie sich auch weiterhin so engagiert für „Ihre“ Stadt ein!

Kierspe ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Märkischen Kreises.

Ich freue mich, als Landrat feststellen zu dürfen, dass der Märkische Kreis mit seinen 15 Städten und Gemeinden in den ersten rd. 45 Jahren seines Bestehens zu einer großen und starken kommunalen Familie zusammengewachsen ist.

Dazu hat auch Kierspe seinen Beitrag geleistet.

Viel Verantwortung für „Seine“ Stadt hat übrigens auch der erste Bürger einer Stadt: An das Auftreten, das Wirken und den Lebenswandel eines Bürgermeisters werden daher allerhöchste Maßstäbe angelegt – all dies gilt übrigens auch für den Landrat.

Er muss sich zugleich als direkt gewählter Bürgermeister aller Bürgerinnen und Bürger aber auch die politische Unabhängigkeit – nicht zuletzt auch vor den Erwartungen und Ansprüchen der eigenen Fraktion - bewahren.

Zugleich steht er bei allem was er sagt und tut – und dies sowohl dienstlich als auch privat - unter einer ganz besonderen Beobachtung.

Vieles von dem ist allerdings nicht ganz neu:

Der Görlitzer Stadtschreiber, Ratsmann und Schöffe Johannes Frauenburg hat dies bereits im Jahre 1476 in einer Schrift an die Mitglieder des Rates mit dem Titel „Über die Pflichten des Bürgermeisters“ niedergelegt; Dort heißt es:

„Ein Bürgermeister soll beständig und fleißig auf dem Rathaus sitzen und täglich den Leuten Gehör schenken und jedem zu seinem Recht verhelfen.

Er soll sich eher einen Tod in Ehren wünschen, ehe in seiner Amtszeit durch seine Säumigkeit und Nachlässigkeit der Stadt Gnaden, Freiheiten und Herrlichkeiten gemindert werden.

Zudem soll ein Bürgermeister darauf achten, dass die Ratmänner nicht leichtfertig oder mit ungebührlichem Benehmen im Ratsstuhl sitzen, sondern sich in stiller Sitzung die Sachen der Armen und Reichen fleißig anhören und bei Klagen ohne zu säumen gerecht richten“.

Wie man sieht, wurden schon damals hohe Ansprüche an die Amtsführung eines Bürgermeisters, aber auch die der Mitglieder des Rates, gestellt.

Ich danke daher an dieser Stelle ganz ausdrücklich den Bürgermeistern, Stadtdirektoren und Ratsmitgliedern für ihre gute Arbeit in der Geschichte der Stadt Kierspe.

Denn: Auf so einer Feierstunde haben wir abseits des Alltags Gelegenheit, uns der Bedeutung einer Stadt für das Leben und das Gemeinschaftsgefühl ihrer Einwohnerinnen und Einwohner bewusst zu werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihren Feierlichkeiten zum 50. Geburtstag der Stadtrechte alles Gute, weiterhin eine erfolgreiche Zukunft und Gottes Segen!

Zur Erinnerung an diesen Tag überreiche ich jetzt Ihrem Bürgermeister eine historische Liegenschaftskarte Kierspes aus dem Jahr 1830.

Das Liegenschaftskataster hat die Aufgabe, alle Liegenschaften (Grundstücke und Gebäude) so nachzuweisen und zu beschreiben, wie es den Anforderungen der Bürger und der Nutzer aus Wirtschaft, Verwaltung, Recht und Wissenschaft entspricht.

Diese Karten wurden zu Beginn des 19. Jahrhunderts als reines Steuerkataster aufgestellt. Ziel war es, Grund und Boden gerecht nach einheitlichen Vorschriften zu besteuern.

Ein Gesetz der französischen Republik vom 01.12.1790 zur Einführung einer allgemeinen Grundsteuer legte den Grundstein für das Liegenschaftskataster der heutigen Form.

1808 wurden im Herzogtum Westfalen mit einer allgemeinen trigonometrischen Parzellarvermessung begonnen, mit dem Ziel, Grund und Boden ohne Ausnahmen gerecht nach dem Realertrag zu besteuern.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Kierspe, 10.07.2019

Thomas Gemke
Landrat Märkischer Kreis